

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Ersteit wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg
M., in Keudben, Rotta, Kubitz, Kleritz, Gommio und Gabil. M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum M., die
3spaltige Reklamzeile: Vg. 20 Pfennig; Vg für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Sezugspreis: Monatlich für Abholer 1.25, frei Haus durch Boten 1.35, durch die Post 1.40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Reklamzeile 40 Pfennig

Nr. 75

Kemberg, Donnerstag, den 1. Juli 1926.

28. Jahrg

Schweinemarkt in Kemberg

Donnerstag, den 1. Juli.
Der Antritt beginnt früh 7 Uhr.
Kemberg, den 30. Juni 1926.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 30. Juni 1926.

* **Lehrer Hofenlee** verläßt diese Tage unsere Stadt, um in **Stadana** bei **Torgau** eine **Lehrstelle** zu übernehmen. An seine Stelle kommt der **Lehrer Riedel** aus **Stadana**.

* **Volle Freiensmiete** am 1. Juli. Wie schon früher gemeldet, ist die volle Freiensmiete gemäß dem vom Reichstag abgenommenen Gesetz über den **Wohnungsvertragsausgleich** bei befristeten Grundpächern ab 1. Juli zu zahlen. Bis zum 31. März 1927 darf die 100prozentige Freiensmiete nicht übersteigert werden. Die **Realitäten** und **kommunalen Anstalten** der **Wirtschaftskammer** sind in diesem Satz enthalten. Von diesen 100 Prozent entfällt der **Grundrent** 60 Prozent, die restlichen 40 Prozent entfallen auf die **Mietzinssteuer**.

* **Zeichnungsarbeiten** der **Ford Motor-Company of Canada Ltd.** sind diese Tage von einem **Deutsch-Amerikanischen Finanz-Kontor G. m. b. H.** in **Berlin** in großer Anzahl bestellt worden. Es wird damit zur **Zeichnung** von **Autos** geschritten, die zu **36 M. Mk.** — nicht unter 5 und nicht über 50 sind zulässig — angefordert. Für jede angelegte 400 Mark wird eine **Wertgegenstand** an mehr als 6000 Mark in **Ausfuhr** gestellt. Wir möchten hier raten, die **Zuschritt** ohne **Wagen** dem **Projektanten** zu überlassen.

* **Einkaufsrechnung** des **Provinziallandtags** beantragt. Die **kommunale** **Realitäten** des **Provinziallandtags** hat die **lokale** **Einkaufsrechnung** des **Provinziallandtags** beantragt, um den durch das **Hochwasser** Geschädigten **schonige** **Hilfe** bringen zu können. Die **Realitäten** deshalb an die **Provinzialverwaltung** sowie an den **Provinziallandtag** einen **Dringlichkeitsantrag**, in dem es u. a. heißt: In der **Provinz Sachsen** sind durch **Ueberschwemmungen**, infolge der **manuskriftlichen** **Regenfälle**, des **Hochwassers** und der **Dammbrüche** **Tausende** von **kleinen** **Erziehungs** **schwer** **geschädigt** und in die **größte** **Notlage** verwickelt worden. Im **östlichen** **Teile** des **Regierungs-** **bezirks** **Merseburg** in den **Gebieten**, die von der **Eisler**, **Eise** und **Milde** **durchfließen** werden, ist die **Landwirtschaft** von einer **Katastrofe** betroffen worden, die zum **vollkommenen** **Wan** der **littanen** **Uente** führen muß, **wann** nicht **sofort** **zun-** **reichende** **Hilfsmaßnahmen** gegen die **Verluste** einleiten. Die **Provinzialverwaltung** muß daher in dem **Ueberschwemmungs-** **gebiet** **sofort** **unmittelbare** **Hilfsmaßnahmen** durchführen. Die **kommunale** **Realitäten** beantragt deshalb, daß der **Provinzial-** **landtag** **halbtägig** **zusammentritt**, um über die **Bewilligung** einer **größeren** **Summe** zur **Durchführung** der **Notmaßnahmen** für **das** **Ueberschwemmungsgebiet** sowie über die **Rückzahlung**, nach **dem** die **Verteilung** der **Mittel** erfolgen soll, **Beschlüsse** zu **fassen**. Da in **zahlreichen** **Fällen** **ausgesprochene** **Hilfe** not-

wendig ist, wird der **Provinziallandtag** ersucht, im **Vorgriff** auf die vom **Landtag** zu **bestimmende** **Summe**, bis zu 5 **Millionen** aus **laufenden** **Mitteln** oder **Krediten** den am **schwersten** betroffenen **Landteilen** zur **Verfügung** zu **stellen**.

Verichtigung. In Nr. 73 befand sich eine **Notiz** über eine **ergebnislose** **Versteigerung** in **Raditz**, die **wir** **einer** **anderen** **Zeitung** **entnommen** **hatten**. Wir **berichtigten** **dieses** **darin**, daß es **nicht** **Raditz**, sondern **Radobitz** heißen muß.

* **Radobitz.** Bei **prachtvollem** **Wetter** **rollte** **am** **ver-** **gangenen** **Samstag** die **Samenfeier** **im** **Rennschiffhafen** **über** **100** **Km.** **auf** **der** **Strecke** **Halle—Draun—Halle**. Die **vorigen** **Jahre** **Sieger**, nämlich die **erste** **Rennmannschaft** **des** **R. V. „Argo“**, wurden **diesmal** **zweiter** **hinter** **Club** **Hallecher** **Herrenfahrer**, die **dieses** **Rennen** **mit** **einer** **Reiszeit** **von** **2** **Std.** **57** **Min.** **für** **sich** **buchen** **konnten**. Die **Kemberg** **fuhren** **ein** **großes** **Rennen**, **waren** **aber** **durch** **mehrmaligen** **Reifen-** **schaden** **von** **Holzhausen** **um** **ihre** **Chancen** **gelommen** **und** **endeten** **mit** **nur** **3** **Min.** **Abstand** **hinter** **den** **Hallechen**. 8 **Rennschiffe** **waren** **gepart**.

Sanderdorf, 26. Juni. Auf **dem** **Tagen** **der** **Grube** **„Grenzener** **Werte“** **erregte** **sich** **ein** **bedauerliches** **Betriebs-** **unglück**, **dem** **ein** **hübsches** **Menschenkind** **zum** **Opfer** **fiel**. Die **Rippmannschäfte**, etwa 15 an der **Zahl**, **waren** **damit** **beschäftigt**, **für** **vor** **Wolken** **die** **Waggereile** **des** **elektrisch** **be-** **triebenen** **Waggens** **zu** **rücken**. Dabei **mußte** **der** **Waggon** **seinen** **Standort** **wechseln** **und** **stieß** **die** **mit** **mehreren** **100** **Poll** **geladene** **Zuführungseileitung**. Der **Strom** **übertrug** **sich** **durch** **Waggon** **und** **Geleise** **und** **traf** **so** **die** **Ripp-** **mannschäfte**. Einer **von** **ihnen**, der **Sohn** **des** **die** **Aufsicht** **führenden** **Beamten** **Barzejan** **aus** **Grenz**, **wurde** **tödlich** **getroffen**, **die** **anderen** **mehr** **und** **minder** **schwer** **verletzt**. **Nezt-** **liche** **Hilfe** **war** **halb** **zur** **Stelle**.

Vad Viehenwerda, 25. Juni. (Folgen des **Hochwassers**.) Der **Umfang** **der** **durch** **das** **Hochwasser** **in** **Kreis** **Viehenwerda** **angeleritene** **Ueberschwemmungen** **läßt** **sich** **jetzt** **an** **unabsehbar** **über-** **sehen**. Es **handelt** **sich** **um** **rund** **5000** **Morgen** **Land**. Die **erste** **Auswirkung** **der** **Ueberschwemmungen** **zeigt** **sich** **in** **äußerster** **Futtermittelmangel**. Der **Kreis** **verliert**, zur **Ernährung** **des** **unerbötlichen** **Nach-** **und** **Zugviehes** **Stroh** **und** **Reisfütter-** **mittel** **für** **die** **bedrängten** **Landwirte** **in** **großem** **Mengen** **zu** **beschaffen**, um **so** **den** **den** **Abweimern** **zu** **möglichst** **günstigen** **Ver-** **hältnissen** **weitergehen** **zu** **können**. Vom **Landrats-** **amt** **ist** **auch** **ein** **Ansuchen** **um** **Zugvieh** **in** **der** **Form** **ein-** **geleitet** **worden**, daß **Landwirte**, denen **die** **Durchhaltung** **des** **Viehes** **nicht** **möglich** **ist**, dieses **an** **wasserfreie** **Gebiete** **in** **Pen-** **sion** **abgeben**.

Derzberg, 28. Juni. Der **Landrat** **des** **Kreises** **Schweinitz** **erläßt** **folgenden** **Aufruf**: Durch die **Ueberschwemmungen** **ist** **im** **Kreise** **Schweinitz** **die** **gesamte** **Ernte** **von** **fast** **40000** **Morgen** **vernichtet** **worden**. Viele **der** **hieron** **betroffenen** **Landwirte** **besitzen** **nicht** **mehr** **die** **geringsten** **Futtermittel** **für** **das** **Vieh** **und** **wirken** **gezwungen** **sein**, dieses **zu** **verkaufen**, **wenn** **ihnen** **nicht** **halb** **Hilfe** **zuteil** **wird**. In **ausersamenswerter** **Weise** **haben** **sich** **bereits** **Wissler** **aus** **dem** **östlichen** **Teile** **des** **Kreises** **erboten**, **von** **den** **geschädigten** **Landwirten** **Vieh** **in** **Pflege** **zu**

nehmen. An **alle** **von** **Wasserschäden** **nicht** **betroffenen** **Ein-** **wohner** **des** **Kreises** **richte** **ich** **daher** **die** **dringende** **Bitte** **1.** **von** **den** **geschädigten** **Landwirten** **Vieh** **zur** **Fütterung** **für** **die** **nächste** **Zeit** **zu** **übernehmen**, **oder** **2.** **so** **weit** **dies** **möglich** **ist**, **die** **Geschädigten** **durch** **Spenden** **von** **Futtermitteln** **zu** **unter-** **stützen**.

Merseburg, 25. Juni. Oberpräsident **Höring** **und** **Vize-** **präsident** **Hausmann** **unternehmen** **eine** **Fahrt** **in** **das** **Ueberschwemmungsgebiet** **der** **Elbe**, um **sich** **genau** **über** **die** **ent-** **standenen** **Schäden** **zu** **unterrichten**. Auf **Grund** **seiner** **persönlichen** **Freistellungen** **richtete** **Oberpräsident** **Höring** **hierauf** **eine** **Eingabe** **an** **die** **Reichsregierung** **mit** **der** **Bitte**, **eine** **Sub-** **vention** **für** **die** **Provinz** **Sachsen** **in** **die** **Wege** **zu** **leiten**. In **dieser** **Eingabe** **ist** **vor** **ausgesprochen**, daß **die** **gesamte** **Ernte** **des** **Ueberschwemmungsgebietes** **so** **gut** **wie** **vernichtet** **ist**, **so** **daß** **unmittelbar** **Hilfsmaßnahmen** **ergriffen** **werden** **müssen**. Die **Entschädigung** **für** **ein** **Drittel** **der** **Schäden** **soll** **von** **Staat** **übernommen** **werden**, **während** **ein** **Drittel** **die** **Gemeinden** **tragen** **ollen**. Man **ist** **bereits** **damit** **beschäftigt**, **genaue** **Unter-** **lagen** **für** **die** **Hilfsmaßnahmen** **zusammenzustellen**.

Thale, 28. Juni. Kommt **da** **ein** **Herr** **auf** **dem** **Wahn-** **hof** **in** **den** **Bardeleben** **zum** **Wirt**: „Nun, **Herr** **Wirt**, **jetzt** **muß** **ich** **mit** **ein** **hübsches** **aussehen** **und** **einen** **Schoppen** **trinken**.“ Auf **die** **Frage** **nach** **dem** **zurückgelegten** **Wege** **berichtet** **der** **Wirt**, **er** **sei** **nach** **der** **Hoßtrappe** **gegangen** **und** **die** **Schüre** **zurückgekommen**. Und **das** **war** **ein** **22**, **büchlein** **zweiund-** **zwanzigjähriger** **Hambrüder**. — In **Thale** **lebt** **ein** **Veteran**, **der** **schon** **89** **Jahre** **hinter** **sich** **hat**. Er **spielt** **jetzt** **wie** **in** **seiner** **Stammzeit** **seinen** **Stat**. **Rüchlich** **warf** **er** **sich** **schon** **nachmittags** **„in** **Wisch“**. **Darum** **meinte** **seine** **Tochter**: „**Wader**, **wo** **willst** **denn** **was** **hen**? **Bliew** **doch** **in** **Wisch** **am** **taube** **der** **Alt**! — **„Jawoll“**, **lachte** **der** **Wirt**, **„wiran** **Utan** **was** **es** **ist** **mit**, **wann** **es** **ist** **bit**!“. **Sprach** **und** **ging** **seiner** **Wege**.

Spergau, 28. Juni. Ein **nicht** **alltägliches** **Naturchauspiel** **konnte** **man** **im** **Hofe** **der** **Tabakwarenhandlung** **Tholowitz**, **hier** **beobachten**. **Dort** **hat** **ein** **Wachstelgenpärchen** **in** **einem** **leeren** **Tabakenschlag** **sein** **Nest** **und** **darin** **einen** **halbflüggen** **—** **Kind**. **Unerwartlich** **schafften** **die** **kleinen**, **keißigen** **Adoptiv-** **eltern** **dem** **Morgen** **bis** **zum** **Abend** **Futter** **für** **den** **unabsehbaren** **viermal** **gehöreren** **Schrei** **herbei** **und** **jeder** **Wissen** **wie** **mit** **lautem** **Geschrei** **quittiert**.

Hamburg, 28. Juni. (Vor **Kants** **ist** **wieder** **da** . . .) Der **Kaufmann** **und** **frühere** **Inhaber** **eines** **Welt-Kongress** **in** **Berlin**, **Vor** **Kants**, **der** **vor** **einigen** **Jahren** **wegen** **seiner** **Wettbetrieberien** **im** **ganzen** **Reiche** **großes** **Auffsehen** **erregte**, **hielt** **sich** **während** **der** **Rennen** **in** **Hamburg** **an**. Er **ließ** **sich** **von** **hundert** **Eingehungen** **von** **50** **Mark** **machen** **und** **legte** **so** **nach** **einem** **von** **ihm** **eigenen** **erfahrenen** **Metthylhem** **bei** **Wach-** **machers** **an**. **Seinen** **Kunden** **gab** **er** **Kontobücher** **mit** **der** **Verpflichtung**, **ihnen** **monatlich** **25** **Mark** **anzuhaben**. **Nach-** **benutzte** **die** **Sache** **an** **großem** **Schwund**. **Auf** **eine** **Anzeige** **wende** **Kants**, **der** **wag** **eine** **längere** **Gefängnisstrafe** **zu** **ver-** **büßen** **hat**, **festgenommen** **und** **in** **Untersuchungshaft** **übergeführt**.

Die Ackerpächte

des **Propstfeldes** und der **Propst-Erbsmiete** für die **Zeit** **vom** **1. Juli** **bis** **30. September** **sind** **bis** **zum** **10. Juli** **beim** **Rechtsanwalter** **einzuhaben**. **Genau** **sind** **die** **Laubw.** **Kaufw.** **und** **Kammerbeiträge** **für** **das** **Jahr** **1926** **zu** **zahlen**.

Der **Gemeindekirchenrat**

empfiehlt

Himbeeren

und **Johannisbeeren**

verkauft und erbtet vorherige **Be-** **stellung**

Fliegenfänger

Rich. Arnold

Schulze, Dübener Straße

Inventur-Ausverkauf

vom 1. bis 15. Juli

Große **Warenposten** **zu** **ganz** **bedeutend** **herabgesehen** **Preisen** **kommen** **zum** **Verkauf**

Otto Wildau, Kemberg

Leipzigerstraße 52

Leipzigerstraße 52



Seidenweiches **lockeres Haar** durch

„Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf

DAS AITBEWÄHRTE KOPFENWASCHMILCH

Ein neuer Vorstoß Mussolinis?

Deutschland darf nicht absteils stehen, sagt Motta, aber Italien will den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verhindern.

Innerpolitische Probleme haben sowohl in Deutschland wie in Frankreich und schließlich auch in England die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund fast in den Hintergrund treten lassen. So ist heute nach dem Ausscheiden Brasiliens aus dem Völkerbundsrat davon Abstand genommen, die Studienkommission, die sich mit der Frage der Ratifizierung beschäftigt hat, zu einer neuen Sitzung einzuberufen und es scheint fast, als ob man sich endlich auf eine zweite Tagung dieser Kommission vollständig zu verzichten. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob der Gedanke, den die U. a. die Schaffung halbstaatlicher Ratifizierungsgremien hat, überhaupt in Kraft gesetzt werden wird, da ja weder Brasilien noch Spanien, für die in erster Linie die halbstaatlichen Ratifizierungsgremien gedacht waren, bereit sind, sich mit diesem Kompromiß abzufinden. Im Augenblick ist unter solchen Umständen noch gar nicht zu überlegen, wie die Dinge in Genf im September laufen werden.

Die Diplomaten sehen daher vor einer nicht ganz einfachen Arbeit, deren Gelingen um so erforderlicher erscheint, als eine neue Krise den Völkerbund auf das schwerste erschüttern könnte. Sollte es im September wiederum nicht gelingen, den Eintritt Deutschlands in den Bund durchzuführen, so hätte der Völkerbund damit eine Niederlage erlitten, von der er sich so leicht nicht wieder erholen könnte. Wie sehr man gerade in den früher neutralen Staaten Gewicht auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund legt, das zeigt ja erst recht wieder die Rede des Schweizer Bundespräsidenten Motta, der in a. erklärte, daß der Völkerbund nicht länger in eine Gruppe von Siegern und eine schmachvolle Gruppe von Besiegten zerfallen dürfe, da sonst die kleinen Staaten und die neutrale Schweiz zwischen diesen Massen zerrieben würden. Die Schweiz, so fügte Motta hinzu, kann nur im Völkerbund bleiben, wenn die Gefahr besteht, daß ein absteils liegendes Deutschland der Verdrängung erliegt, eine neue Gruppierung zu kommen, mit der dann früher oder später ein Zusammenstoß unermelblich wäre. Diese Auffassung dürfte sich mit den Meinungen aller kleineren Staaten decken und es ist ja auch bekannt, daß darüber hinaus in London und in Paris das größte Gewicht auf den baldigen Eintritt Deutschlands in den Bund gelegt wird.

Andere Auffassung ist man offensichtlich in Rom. Schon seit einiger Zeit liegen Anzeichen dafür vor, daß man in Italien einen neuen Vorstoß plant, um den Eintritt Deutschlands in den Bund unter Verzicht Brasiliens und Spaniens als einen neuen deutschen diplomatischen Sieg auszuzeichnen, der das Gleichgewicht Europas gefährden würde. Wenn man auch offenbar in Italien nicht die Absicht hat, den Weg Brasiliens zu gehen, so scheint man doch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wieder aufzurollen zu wollen. Eine Besichtigung hierüber bringt gewissermaßen ein Artikel des Secolo, der sich mit dem Verhältnis Italiens zum Locarnopakt beschäftigt. Der Grundgedanke dieses Artikels ist etwa folgender: Die deutsche Politik gegen Italien in der Zeit der Locarno-Verträge hat die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern völlig zertrümmert. Italien hätte dem Locarnopakt nicht unterzeichnet, wenn die deutsche Kampagne vor der Unterzeichnung eingeleitet hätte. „It ist also gerechtfertigt, zu fordern,“ so heißt es in dem Artikel, „daß Italien auch weiter für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund stimmen soll, wodurch die internationale Lage ohne dieses Deutschlands festgelegt würde, das der Vertrag gegen Italien nicht. Es braucht nicht weiter betont zu werden, daß es sich hier um Einzelheiten eines italienischen Journalisten handelt, denn niemand in Deutschland denkt an einen Krieg mit Italien, sondern ganz allgemein zeigt sich eine Befriedigung darüber, daß in den deutsch-italienischen Beziehungen in letzter Zeit eine Entspannung eingetreten war. Wenn man den Artikel des italienischen Wäters weiter liest, wird Deutschland gefordert, sich in den Ausführungen laienmäßig darauf hinaus, daß Italien eine Garantie der Brennergrenze gebrauche, eine Garantie, die von Frankreich und England unter Aufsicht von Deutschland zu geben wäre. Es steht nun die Vermutung sehr nahe, daß

Italien sich bemühen wird, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verhindern oder doch zu erschweren, wenn es nicht als Gegenleistung hierfür die so leicht erzielbare Garantie für die Brennergrenze erhält. Die Vorgänge scheinen außerordentlich beachtenswert und man kann nur wünschen, daß ihnen die Berliner Wilhelmstraße trotz der mangelhaften innenpolitischen Probleme die nötige Aufmerksamkeit zuwendet, damit unangenehme Nebenwirkungen wie im März sich im Genf nicht wiederholen.

Deutschland und der Völkerbund.

Informationen bei den Entente-Regierungen.

Die Reichsregierung hat die Völkerverträge in Rom, Paris, Brüssel und London beauftragt, sich über die Stimmung der betreffenden Regierungen hinsichtlich der deutschen Aufnahme in den Völkerbund im Herbst zu informieren und dem Auswärtigen Amt in Berlin Bericht zu erstatten.

Wie verlautet, war den amtlichen Stellen von dritter Seite eine Mitteilung zugegangen, nach der Italien sich abseits gegen die deutsche Aufnahme aussprechen wolle, da durch die Forderungen der deutschen Regierung auf Beibehaltung der jetzigen Amtsgliederung Brasiliens und Spaniens sich veranlaßt gesehen hätten, die Mitglieder im Völkerbunde aufzugeben. Die Erhebungen, die das Auswärtige Amt sofort anstellen ließ, haben jedoch ergeben, daß ein Einspruch Italiens im Herbst nicht zu erwarten ist, daß aber voraussichtlich von dieser Seite der Versuch unternommen werden wird, die Zustimmung durch politische Zugeständnisse Deutschlands zu erhalten.

Die Reichsregierung hat nicht die Absicht, im Herbst einen Vertreter nach Genf zu entsenden, wenn sich vorher nicht hat feststellen lassen, ob die gleichen Zustände wie im März sich nicht wiederholen. Sie erwartet vor dem Tagung des Völkerbundsrates noch eine schriftliche Zusicherung der Westmächte, daß die Aufnahme Deutschlands nicht verzögert wird und keine weiteren Bedingungen an sie geknüpft werden.

Weiterhin steht noch die Erfüllung anderer Verpflichtungen von Seiten der französischen und englischen Regierung aus: die Aufhebung der Militärsanktionen gegen Italien und die Aufhebung der deutschen Gebiete. Es ist sehr unabweislich, daß die Reichsregierung ohne Erreichung dieses Zieles sich bereitzustellen wird, die Arbeit im Völkerbunde aufzunehmen. Wenn die Westmächte wirklich das dringende Interesse daran haben, Deutschland in den Kreis der Völkerbundsmitglieder aufzunehmen, so werden sie auch Mittel und Wege finden müssen, um der Opposition in den eigenen Ländern Herr zu werden.

Wirtschaftsumschau.

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht zur Zeit neben der Frage der Güternabfindung der deutsch-schwedischen Handelsverträge, weniger durch ihre Bedeutung als Handelsvertrag als vielmehr dadurch, daß im Anschluß daran das Problem der deutschen Zollpolitik aufgerollt worden ist. Hierbei stehen Entscheidungen bevor, die für das gesamte wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands von weittragender Bedeutung sind. Den Anstoß zu den Erörterungen gab die im deutsch-schwedischen Handelsvertrag festgelegte Höhe des Zolls, die ohne Rücksicht auf die bisher in der Zollpolitik eingehaltene Linie erfolgt war, wobei zu beachten ist, daß am 1. Juli d. J. das sogenannte Abkommen der Zollsenkung für die Einfuhr der handelsrechtlichen Lebensmittel Zölle nach, die etwa die Hälfte der Höhe der autonomen Zölle betragen. Schon bei den Verhandlungen im Juni 1925 war man sich darüber klar, daß nach Ablauf des Interimsjahres ein Inkrafttreten der autonomen Zölle nicht möglich sei. Im deutsch-schwedischen Handelsverträge hat man nun aber Zölle festgelegt, die sich den autonomen Zöllen ver nähern und somit noch vor Ablauf des Zolljahres werden können, die dann in letzter Zeit nach heftigen Kämpfen niedrigeren Grundhöhe über den Saufen zu werfen. Hiergegen erhoben die Sozialdemokraten und Demokraten scharfen Widerspruch, da nach ihrer Ansicht diese neuen Zölle eine untragbare Belastung sowohl des Konjunktur als auch der Vieh- und besonders der Schweinezücht treibenden Landwirtschaft als Käufer des Futtermittels darstellen wür-

den. So ist auch die außerordentliche Erregung zu begreifen, die Erörterungen über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag in der Presse und im Parlament hervorgerufen haben. Eine Lösung soll in der Richtung gefunden werden, daß eine gezielte Verlängerung des bisherigen interimsförmigen Zustandes erfolgt, wenigstens was die Zölle für die Hauptartikelposten anbelangt, wobei man auf die Unterfertigung des Zentrums und der Deutschen Volkspartei rechnet. Zugleich nimmt man an, daß in dem Kampfe um die Zölle die Frage gelöst werden wird, mit welcher parteipolitischen Konstellation man überhaupt in Zukunft die Handelsverträge und Zollpolitik zu führen gedenkt. Es liegen also unmittelbar ernste parlamentarische Kämpfe in den Zollfragen bevor, die nur dadurch vorläufig aufgehoben werden könnten, daß man dem Wünsche der großen Gewerkschaften und des Reichstags nachkommt, die Zollfragen vorläufig auf vier Monate zu vertagen.

Wie bedeutungsvoll für Deutschland die verträgliche Ausgestaltung seiner Beziehungen zum Ausland und seine immer weitere Verknüpfung mit dem Auslandsmarkt ist, darauf hat erst in diesen Tagen der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nachdrücklich anlässlich der Unterredung über die Ursachen des Rückganges der Exportivität der deutschen Außenhandelsbilanz im Monat Mai hingewiesen, die ihm in diesem Zusammenhang in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Depression und der Krise den richtigen Arbeitsfeld der Entwidlung des deutschen Außenhandels nach eine ganz besondere Bedeutung zu. Zugleich zeigte die Gestaltung der Außenhandelsverträge an, ob die Maßnahmen, die man im Inland zur Überwindung der Krise getroffen hat, sich in einer Erhöhung der Konjunkturfähigkeit auf den Auslandsmärkten äußern oder nicht. Ferner ist die Frage der Kredit- und Steuerpolitik zur Behebung des Wirtschaftskrisis, Kredit- und Steuerpolitik zur Behebung der Krise den richtigen Weg eingeschlagen haben. Nach der Ansicht des Ministers hat die rückläufige Konjunkturbewegung teils ja in einem mäßigen Gründe, denn der Mai war schon in Vorriegezeiten ein schwacher Exportmonat, teils ist sie auf die rückläufige Konjunkturbewegung auf dem Weltmarkt überhaupt zurückzuführen. Einen weiteren Grund für den Rückgang der Ausfuhrleistungen dürfte in der Entwicklung der deutschen Handelsverträge zu suchen sein, die daher besonders zu bedauern, daß die von der Regierung betriebenen Pläne der Exportförderung von der Öffentlichkeit allgemein dahingehend mißverstanden worden sind, als ob man am amtlichen Stelle das Ziel der deutschen Wirtschaft nur in der Steigerung der Ausfuhr erblickte und die innere Kaufkraft wirtschaftspolitisch vernachlässigt.

Inland und Ausland.

Volksentscheid und Aufwertung. Die Regierung der Reichsregierung hat, wie schon kurz gemeldet, auf Veranlassung der Regierungsparteien den „Entwurf eines zweiten Geleges über den Volksentscheid“ zurückgezogen. Es handelt sich hier um jenen bekannt von der Regierung Luther eingeleiteten Entwurf, der ein Volksentscheid über die Aufnahme in den Reichstag vorgesehen hat. Man hat schon seitens der Regierung festgestellt, daß ein solcher Gelechtsentwurf ziemlich überfällig ist, da die Bestimmungen der Verfassung durchaus ausreichen, um einen Volksentscheid in der Aufwertung der Frage um möglich zu machen. Der Inhalt des Artikel 73 der Reichsverfassung bestimmt nämlich ausdrücklich, „Nach der Verabschiedung der Verfassungsgesetze und Verfassungsänderungen durch den Reichspräsidenten einen Volksentscheid veranlassen.“ Nun kann aber kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die beiden in Betracht kommenden Entwürfe, die in der Aufwertungstrategie von den verschiedenen Organisationen vorliegen, sowohl den Haushaltsplan wie die Abgabegelege betreffen.

Die Hochwasserfluten. Der Umfang der sehr bedauerlichen Hochwasserfluten in Westdeutschland läßt sich bis heute noch nicht annähernd überschauen, zumal auch immer noch die Möglichkeit besteht, daß durch neue Regenfälle der Rückgang des Hochwassers sich verzögert. Im preussischen Landtag haben alle Fraktionen Anträge eingebracht, durch die die Regierung erludigt wird, sofort die zur Herstellung der Schäden und zur Linderung der Not erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und auf die Reichsregierung einzuwirken; daß sie sich dieser Mission angeschlossen. Die Kommunisten glauben dem Reichspräsidenten für die Schäden verantwortlich machen zu können.

Der Kunststreiter.

Von Friedrich Gerbäcker.

20

„Und das ist?“
„Zu erfahren, in welcher Beziehung Sie zu meinem Gatten stehen — den Beweggrund kennen zu lernen, der Sie leiten konnte, sich für den Kunststreiter zu interessieren und auf ihn einzunwirken.“

Wollt war aufgestanden und trat zum Fenster; er lämpfte augencheinlich mit einem Entschluß, und Georgine lächelte es, denn sie unterwarf ihn nicht. „Madame,“ sagte er endlich, zu Georginen zurückkehrend, „ich lege eigenen Willen Grund, Ihnen, da Sie auf diese Weise in mich dringen, länger zu verweilen, daß ich mich allerdings in der Kenntnis mit Ihrem Gatten nicht gekümmert. Ich habe in ihm einen meiner früheren Jugendgenossen erkannt, aber das Geheimnis ist nicht mein eigenes, es gehört seiner Familie, und der gegenüber habe ich nur als Mittelsmann zwischen ihr und Herrn Bertrand.“

„Also doch ein Geheimnis,“ lachte Georgine bitter vor sich hin, „ein Geheimnis, Frau und Kind um eines Erbschaft zu betrogen.“

„Nennen Sie das um Ihre Gütern betrügerisch, Madame, wenn man Ihnen die Aussicht gibt, sich eine unabhängige und ehrenvolle Stellung im bürgerlichen Leben zu sichern?“ lachte der Graf.

„Und ist unsere Stellung nicht unabhängig — nicht ehrenvoll?“ rief Georgine gereizt.

„Sagen Sie uns abreden,“ daß Wollt von Gerechtigkeit, dem das Gespräch schon lange peinlich war. „Das ist eine Sache, die Sie mit Ihrem Gatten weit besser beraten können als mit mir, die Sie nur allein mit ihm beraten müssen. Wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich selber den wärmsten Anteil an Ihrem Schicksal nehme, glauben Sie mir nicht, daß das nicht einmal.“

„Nein,“ sagte Georgine linker, „nicht eher, als bis Sie mir auch den wahren Grund dafür sagen würden.“

Glauben Sie mir, Herr Graf, daß wir da nur zu bittere Erfahrungen mit solcher Teilnahme machen. Aber ich fühle, daß Ihnen unsere Unterredung nicht länger angenehm ist.“

„Madame Bertrand.“
„Bitte keine Komplimente zwischen uns. Ich bin wahr und offen gegen Sie gewesen — ohne daselbe bei Ihnen erzielt zu haben. Ich will nicht zudringlich sein. — Entschuldigen Sie, daß ich Sie gelockt habe.“

Sie war aufgestanden und wandte sich zur Tür, als sich diese in dem nämlichen Augenblick öffnete und ein fremder Bedienter in grauer Duvette den Kopf hereinsteckte.

„Was wollen Sie, und wer hat Ihnen erlaubt, hier einzutreten?“ rief ihm der Graf finster entgegen.

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, Herr Herrmann,“ sagte der Bediente, den Blick dabei aber auf den Fremden geheftet, „ich habe zweimal geklopft und konnte Ihren Raed nicht drinnen finden.“

„Warten Sie dann draußen, bis er kommt oder bis ich Zeit habe,“ lautete die eben nicht freundliche Antwort, und der Bediente verschwand mit einer tiefen Verbeugung, wie er gekommen.

Der Mittelmeister hielt den Blick auf die Tür geheftet, aber er hörte keinen Schritt. Der Bediente kam jedoch noch vor der Tür und forschte. Madame Bertrand hatte aber indessen wie mit großer Geschicklichkeit, den denkbaren Spitzel bewußend, den kleinen Schmutzband bestickt. Dann sich gegen den jungen Mann tief verneigend, aber doch wieder mit dem vorigen Spott um die Lippen, sagte sie laut, indes mit weit tieferer als ihrer natürlichen Stimme: „Herr Graf von Geyerstein, ich habe die Ehre, mich Ihnen gebührend zu empfehlen.“

„Weiben Sie noch,“ daß der Graf sie liesse, „lassen Sie mich erst den Forcher erkennen.“ Dabel öffnete er rasch die Tür — der fremde Bediente stand aber nicht, wie er erwartet hatte, davor, sondern war verschwunden und nur die drängen angelehnte, und nicht wieder ins Schloß gedrückt. Vor ihr zeigte der Graf sich entfernt hatte.

„Die Bahn ist frei,“ sagte Georgine mit ihrer natürlichen Stimme. Sie lehnt gegen den Grafen verneigend

verließ sie rasch und jede weitere Begleitung zurücklassend, das Zimmer und gleich darauf das Haus, warf sich in eine Droschke und fuhr ihrer eigenen Wohnung zu. Graf von Geyerstein aber schritt mit untergeschlagenen Armen und gesenktem Haupte rasch in seinem Zimmer auf und ab, bis dessen die Vorhänge auf neue geöffnet wurde und Karl gleich davor im Zimmer seines Herrn erschien.

„Herr Mittelmeister,“ berietete er hier in militärischer, das heißt sehr steifer Haltung, „ein Bedienter meiner Exzellenz des Herrn Kriegsministers von Rathen wünscht.“

„Wo bist Du die Zeit über gewesen?“ unterbrach ihn sein Herr.

„Im Stalle unten, zu Befehl, Herr Mittelmeister.“
„Laß den Kerl gehen, herbeikommt.“
Karl machte rechtum lehr, und gleich darauf erschien die graue Duvette wieder auf der Schwelle.

„Herr Graf,“ sagte der Diener mit einer tiefen Verbeugung, „Seine Exzellenz lassen mit besten Empfehlungen morgen abend um 8 Uhr um die Ehre bitten.“

Der Mittelmeister antwortete ihm nicht, er ließ den Bedienten, dessen Erörtern ihm nicht entgegen konnte, forschend an und dann wieder schweigend vor sich nieder. Endlich sagte er kalt: „Es ist gut — meine Empfehlung an Seine Exzellenz; ich werde zur bestimmten Zeit erscheinen.“

„Wer war denn der junge Herr, der vorhin bei Deinem Herrn Befehl gemacht hat?“ lachte der mit der grauen Duvette, als er neben Karl über den Vorhof der Treppe zu schritt.

„Weiß ich nicht,“ antwortete, ziemlich kurz angebunden, Karl, „sah mich auch nichts an.“
„Der kommt wohl oft hierher?“ fragte der Graue, dadurch nicht im mindesten eingeschüchtern.

„Das weiß ich auch nicht und geht dich wieder nichts an,“ meinte er rasch, „guten Morgen!“ und öffnete dem Grafen die Tür.

„Grobian!“ murmelte dieser, als er langsam die Treppe hinunterstieg, um die übrigen Einladungen auszuführen. (Fortsetzung folgt.)

Sommer-Ausverkauf.

Es kommen

Kleiderstoffe	Hemdenbarchente
Blusenstoffe	Hemdentuche
Blusenbarchente	Bettzeuge
Wollmusseline	Betttücher
Waschmusseline	Wischtücher
Blaudrucks	Schürzen

und verschiedene andere Artikel allerbilligst zum Verkauf.

Sonntag, den 4. Juli, von 11 bis 4 Uhr
geöffnet.

Wilhelm Weydanz

Bringe meine Annahmestelle für
Färberei und chem. Wasch-Anstalt,
sowie **Plisseebrennerei**

in gütige Erinnerung
Paul Mengelwein, Puß- u. Manufakturwaren, Remberg.

Spielkarten wieder vorrätig bei
Richard Arnold

Heute und morgen
Jungbier
R. Thieme

Farben
Lacke, Firnis
Leim, Pinsel
empfehlen
F. G. Glaubig

Reifes fettes
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**
sowie **frische Flecke**
empfiehlt
Ewald Bahmann

Prima frisches
Mastochsenfleisch
empfiehlt
Ernst Bachmann



Eine junge
Spannfuh
mit Kalb
verkauft preis-
wert
Alfred Bachmann

Eine gebrauchte
Zentrifuge
und eine
Buttermaschine
für 1 bis 2 Rüge passend, sowie
**10 Schmelz-
trodene Reifigbündel**
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. St.

Trauringe

8 u. 14 Karat.
empfiehlt
Otto Leibnitz, Uhrmacher
Kemberg .. Köpferstraße 11

Männer-Turn-Verein
Freitag, den 2. Juli, abends 7/10
Uhr nach der Turnstunde: in der
Weintrube
Bersammlung
Der Vorstand

Kraft-Sportklub „Eiche“, Wittenberg

Wir laden die Einwohnerschaft Rembergs und Umgegend
zu unserem am **Sonntag, den 4. Juli** im Hotel „Blauer
Fisch“ stattfindenden

Werbe-Sportabend

höflichst ein.
Beginn 4 Uhr. Beginn der Kämpfe 8 Uhr.
Vor und nach diesen **Ball.**
Der technische Ausschuss

Waldhaus Niemitz

Freitag, den 2. Juli, abends 8 Uhr

Großes Wald-Konzert

der **Bad Schmiedberger Kurkapelle**
verbunden mit **italienischer Nacht, Brillantfeuerwerk
und anschließendem Kränzchen.**

Es laden freundlichst ein
Die Kurkapelle Hermann Weltchen

Bergmännischer Verein „Glück Auf“ Griest

veranstaltet am **Sonntag, den 4. Juli**, nachm. 3 Uhr
auf der Kolonie ein

Preis-Schiessen und -Kegeln für Herren und Damen.

Hierzu werden alle Freunde und Gönner des Vereins freund-
lichst eingeladen.
Der Vorstand

Für die uns anlässlich unserer Vermählung darge-
brachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir
herzlichen Dank.

Willy Pitzschke und Frau

Elsa geb. Gallin
nebst Eltern.
Lammsdorf. Kemberg.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.

Griest, den 29. Juni 1926.

Otto Költzsch und Frau Margarethe geb. Heinrich.

Saison-Ausverkauf

ab 1. Juli

äußerst preiswert in:

Damenhüten, Sommerstoffen u. -Anzügen

Paul Mengelwein, Puß- und Manufakturwaren

Saison-Ausverkauf

Beginn am 1. Juli

Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder,
durch Dekoration gelitten,
weit unter Preis.

Die Preise
sind

Reste
von Wasch- und Wollstoffen, Seide
Spitzen, Baumwollwaren, Anzug-
und Mantelstoffen
Gardinen

außerordentlich
billig gestellt

Tischtücher **Handtücher**
Servietten, Wischtücher
mit kleinen Webfehlern
33 1/3 Prozent
unter Preis

Damen-Kleidung

Ein Posten Kinder-Kleider	0,95
Ein Posten Damen-Blusen	0,95
Ein Posten Damen-Kleider, Muslin	1,75
Ein Posten Damen-Kleider, Waschseide	3,25
Ein Posten Damen-Mäntel	7,50

Baumwollwaren

Ein Posten Wischtücher	0,25
Ein Posten Handtücher	0,50
Ein Posten Tischtücher	2,50
Ein Posten Bettlaken	3,50
Ein Posten Baumwollmuslin	0,48

Herren- und Knabenkleidung

Ein Posten Breeches-Hosen	13,—	5,50
Ein Posten Herren-Hosen	9,—	7,50
Ein Posten Burschen-Anzüge	30,—	9,00
Ein Posten Herren-Anzüge	35,—	24,—
Ein Posten Gummi-Mäntel		15,—

Strickwaren

Ein Posten Herren-Socken	0,40
Ein Posten Damen-Strümpfe, farbig	0,60
Ein Posten Stutzen	0,75
Ein Posten Sportwesten	2,00

Kurzwaren

Ein Posten Besatz-Borden, m 20, 10, 5	2 Pf.
Ein Posten Stickwolle	Docke 5 Pf.
Ein Posten Stickerei und Klöppel	95, 75, 50, 25 Pf.
Ein Posten Damenkragen	150, 100, 75, 50, 25 Pf.

Teppiche - Decken

Ein Posten Bettvorlagen	4,25, 2,75, 1,25
Ein Posten Schlafdecken	2,50, 1,25
Ein Posten Künstlerdecken	8,—, 4,50, 2,—, 1,25
Ein Posten Stores	8,—, 4,—, 2,50

C. G. Holtzhausen .: Wittenberg .: Collegienstrasse 90

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold .: Remberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203